

Siesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Donnerstag den 11. April

1878.

Schuhe und Stiefel aller Art

für Damen, Herren und Kinder in breiter Façon

beim Inventar anstrangirt und werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft bei

F. Herzog, Langgasse 31.

Ausstattungs-Geschäft

Bernh. Jonas,

25 Langgasse 25.

**Fertige Damen- und Haus-
haltungswäsche.**

**Plumeaux- und Rou-
leauxstoffe.**

**Kulden und Stepp-
decken.**

**Piqué- und Tricot-
decken.**

Tischdecken verschie-
dener Art.

Teppiche, abgepasst und
im Stück. 8658

Tuch-Reste,

Kinder-Regenmäntel und Knaben-
Anzüge sich eignend,

werden **sehr billig** abgegeben.

Gebrüder Rosenthal,
39 Langgasse 39. 415

Bestellungen auf Biere

— in Gebinden und Flaschen —

Brauerei von **W. Enders** („Stadt Frankfurt“) dahier
entgegenommen bei **B. Enders**, Ecke des Michels-
bergs der Schwalbacherstraße, **C. Koch**, Hoflieferant, Ecke der
Schwalbacherstraße, sowie in meinem Hause **Elisabethenstr. 12.** 2165

Michelsberg 3, Hinterhaus,

von **Flaschen, Knochen, Lumpen, Papier,
Metallen** u. zu den höchsten Preisen. Die Gegenstände
auf Verlangen im Hause abgeholt. **L. Adermann.**

Stellen-
Nachweise-Bureau

von

Frau **Probat** Ebert Wittwe,
Hochstraße 4,
Parterre,

empfeht stets
**gut empfohlenes weib-
liches Dienstpersonal,**

als:
Kammerjungfern, Haushälte-
rinnen, Herrschafts- u. Hofel-
köchinnen, feine Haus- und
Zimmermädchen,
Bonnens, Lehrerinnen
etc. etc.

Dasselbst wird zu
jeder Zeit **nur gut ein-
gepfobenes Personal** an-
genommen. 8686



Otto Matthey, Uhrmacher,

6 Launstraße 6. 3741

Lager aller Arten Taschen- und

Handuhren. — Reparaturen

werden dauerhaft ausgeführt.

Reelle, billige Preise! — Garantie!



**Möbel, Antiquitäten und Kunst-Gegen-
stände** werden angekauft bei

W. Schwenck, 16 Herzstraße 16.

Sodann empfehle mein reichhaltiges Lager in neuen **Möbeln,
Betten, Spiegeln** aller Art zu äußerst billigen Preisen. 938

C. Langer, Klavierstimmer und -Reparateur,
wohnt Schwalbacherstraße 45. 944

Notizen.

Heute Donnerstag den 11. April, Vormittags 11 Uhr:
 Versteigerung von fünf halben Stück Rheingauer Wein (Salzgarter), in dem
 Keller des Hauses Louisenstraße 12. (S. heut. Bl.)
 Versteigerung von circa 200 Faas Schäften verschiedener Sorten, in dem
 Auktionstafel Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krank-
 heiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle erdenklichen
 Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoff-
 nung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu
 erlangen bereits aufgegeben haben, sollten,
 nachdem sie schon so viel versucht haben,
 sich auch einmal an Hrn. L. G. Moessinger in
 Frankfurt am Main wenden. Durch dessen Heil-
 verfahren wurden allein in den letzten Monaten
 viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit
 und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor
 Anwendung seiner Kur, welche nebenbei bemerkt keine
 grossen pecuniären Opfer erfordert, sich über seine Erfolge
 zu informieren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen
 einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen
 in einer von ihm oder von der Expedition dieser Zeitung gratis
 zu beziehenden Brochüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren
 erweist sich als ein durchaus rationales. Herr Moessinger
 verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung
 des Leidens und seines Stadiums und erteilt alsdann den
 Patienten seine angemessenen Anordnungen.

Alle Sorten Stroh, Heu und Seckartoffeln zu verkaufen
 Röderstraße 19. 5801

English Lessons.

A Teacher of experience from London, with excellent testi-
 monials gives lessons at her own or pupils' residence. Con-
 versation — Grammar — Literature. Terms moderate.
 5798 Miss Owen, Geisbergstrasse 4, 3^{me} Etage.

Schriftliche oder Rechenarbeit sucht. Rab. 5812

Slavier Unterricht wird bill. u. erweut. Rab. 5780

D. N. 44. I do not quite underst. y. adv. of 6th inst.
 but must tell you, that if the same "brutality" would be
 tried again with me, as in Sept. last — my blood will
 come on you and all of them!
 19 '2 **Sauamente.**

30-50.000 Mark auf Hypothek zu placiren. Offerten
 unter A. K 10 in der Expedition einzureichen. 5785

Verloren, vertauscht und gefunden:

Verloren wahrscheinlich in der Wilhelmstraße ein **Malachit-
 Ohrring**, geschliffener Stein mit Gehänge. Gegen Belohnung
 abzugeben Adelsbaldstraße 59, I. 5821

Ein **Korallen-Armband** verloren. Abzugeben gegen Be-
 lohnung in der Expedition d. Bl. 5727

Ein Dienstmädchen verlor am Dienstag Abend vom Faustbrunnen
 bis in die obere Schwalbacherstraße ein weissenblaues, gestrich-
 tes **wollenes Umhängetuch**. Gegen Belohnung abzugeben in der
 Expedition d. Bl. 5789

Ein **Schlüsselbund** verloren. Abzugeben gegen Belohnung
 in der Expedition d. Bl. 5803

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen, welches nicht unerfahren im Nähen ist, wünscht
 dasselbe noch gründlicher zu erlernen. Näheres Bleichstraße 21,
 Hinterhaus, Parterie. 5802

Ein Mädchen, das Alles nähen kann und im Nähen
 ist, hat noch einige Tage frei. Näh. Kerostraße 15.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen
 Röderstraße 9, 1 Treppe hoch rechts.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen
 Näheres Adelsbaldstraße 1, 2 Stiegen hoch.

Ein gut empfohlenes Mädchen, welches 2 1/2 Jahren, da
 war, wünscht eine Stelle zum 1. Mai, am liebsten Ta-
 allein. Näheres Bierstädterstraße 4.

Ein anständiges Mädchen, welches im Kleidermachen
 bewandert ist, sucht Stelle als Hausmädchen oder als
 allein. Näh. Nauergasse 7, 1 Stiege hoch.

Eine Herrschaftslöwin, gestützt auf gute Zeugnisse
 Näheres Expedition.

Eine Bonne (franz. Schweizerin), 25 Jahre alt, wünscht
 rufen, sucht eine Stelle auf 1. Mai durch
Fr. Birek, keine Webergasse 13.

Stellen suchen: Einige tüchtige Haus- und
 auf gleich durch **Ritter**, Webergasse 13.

Eine nette Köchlerin (gegenwärtig noch in Straß-
 15. April eine Stelle in einer feinen Restauration
Birek's Placirungsbureau, keine Webergasse 13.

Gehrten Herrschaften und Geschäftstreibenden jedw-
 sich zur Besorgung von Dienstpessoal das unter-
 Durch dasselbe sucht ein feineres Mädchen aus guter
 zu Kindern oder als Zimmermädchen und ist in
 Arbeiten bewandert. Bureau **Trau** in Heide-
 Bauamtsgasse 4.

Ein solches Mädchen sucht eine Stelle als Mädchen
 Abreise ihrer Herrschaft. Näh. Taunusstraße 20, 2

Als Bau-Gleve

sucht ein junger Mann, der ein Polytechnikum besu-
 verschiedenen Baugeschäften thätig war, zu seiner
 bildung eine Stelle. Gefällige Offerten sub P. Z.

Annonten-Expedition von **D. Frenz** in
 Personen, die gesucht werden:

Zwei tüchtige **Bügelmädchen** werden auf
 Marktplatz 1, Parterie links.

Modes.

Behrmädchen gesucht Taunusstraße 25.
 Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sowie
 übernimmt, wird auf gleich oder 1. Mai gesucht.
 sind erforderlich. Näheres Expedition.

Ein braves Mädchen für Küchen- und Hausarbeit
 in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen zu einem zweijährigen Kinde
 arbei gesucht Adelsbaldstraße 12, Parterie.

Taunusgasse 45, 1. St., ein braves Dienstmädchen
 Ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit mit
 auf 1. Mai gesucht Adolpfsallee 13.

Ein ordentliches Mädchen wird auf gleich ge-
 Kirchgasse 4.

Ein einfaches, braves Mädchen wird gesucht
 1. St. 5.

Haushälterin, eine in reiferen Jahren stehende
 kinderlose Wittwe, kann bei einem Wittwer (Beam-
 Familie sofort eintreten. Vorlage guter Zeugnisse
 Näh. Adelsbaldstraße 42, Hinterh., von 1-3 Uhr Nach-
 Hinterhaus, 2 Stiegen links.

Ein einfaches, braves Mädchen gesucht. Näh.
 Hinterhaus, 2 Stiegen links.

Eine gutbürgerliche Köchin, die auch die Hausarbeit
 muß, wird zum 1. Mai von einer kinderlosen Herr-
 Adolpfsallee 12, 2 Treppen hoch.

Gesucht

werden: Tüchtige Hotel- und
 Köchinnen, ein feineres, geschultes
 Zimmermädchen, gutbürgerliche Köchinnen, Mädchen, die
 für allein und eine gelehrte Weißschneiderin d. **Ritter**,

Heute Donnerstag

Vormittags von 11-12 Uhr:

Versteigerung

von

ca. 200 Paar Schaffen

(verschiedener Art) im Auktionslokale

6 Friedrichstraße 6.

Der Auktionator:

Ferd. Müller.

423

Heute

Vormittags 11 Uhr:

Versteigerung

von

5/2 Stück Rheingauer Weinen

(1874er Hallgarter)

im Keller des Hauses **Donisenstraße 12.**

Die Genehmigung erfolgt mit dem Zuschlag.

Der Wein ist accisefrei.

Die Auktionatoren:

Marx & Reinemer.

432

Einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Architekten, Bauunternehmern, Hausbesitzern mache ich hiermit die ergebendste Anzeige, daß ich die Anfertigung

elektrischer Haustelegraphen

und **Lufldruckschellen** übernehme.

Zugleich halte ich ein reichhaltiges Lager aller in dieses Fach gehörenden Artikel in neuester Construction.

Gefällige befallige Aufträge werde ich bestrebt sein, ebenso elegant wie solid und dauerhaft auszuführen bei möglichst billiger Berechnung.

5788

Hermann von der Heydt, Uhrmacher.

Zur gef. Beachtung!

Mein Geschäft befindet sich jetzt bis zur Wiederherstellung

der neuen Colonnade **NUR Webergasse 1**

im „Ritter“.

Carl Moumalle,

5771

Ellenbeinschneider.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Vorrath von **Wagen**, als **Dandauer, Breaks, Halbverdeck** (Ein- und Zweispänner). Breite billig. **Ph. Brand, Kirchdasse 15a.** 5769

Darmstädter Pferdemarkt-Loose à 2 Rtl. zu haben bei **W. Speth, Langgasse 27.** 50

Kriegerverein „Allemande“

Samstag den 13. April Abends 8 1/2

General-Versammlung

im Vereinslokale (Deutscher

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht des Cassiers über den abgehaltenen Maskenball;
- 2) Berathung über den Beitritt zum deutschen R.
- 3) Ergänzungswahl des Vorstandes und
- 4) wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

190

Der

Wiesbadener Frauenverein

Im Laden unseres Vereins Ellen haben sich in diesem Winter ungewöhnlich viele Dieselben möglichst bald zu verkaufen, um in noch recht vielen Bedürftigen auf's zu können, haben wir die Preise bedeutend erm. Procente für diese von 15 auf 5 heruntergesetzt sind. wird hierdurch Gelegenheit geboten, sehr zu machen, weshalb wir freundlichst um recht zahlreichem 390

Der

Feste Preise!

Möbel-Lage

Heinr. Sperling, Tap

Kirchgasse 15a,

empfiehlt sein Lager in **Polster-M fertigen Betten** jeder Art zu den Preisen; übernimmt vollständige Zimmerer sowie die kleinsten Aufträge unter Zusicherung Ausführung und reeller Bedienung

Große Auswahl von Gegenständen für

Holzmalerei

und **Spritzarbeiten**, sowie auch **Spritz-Apparate** neu angekommen bei 5800

C. Schellenberg.

Große Auswahl von feinen **Nadelhölzern immergrünen Sträuchern** für **Garten-**

A. Weber & Co.

Kunst- & Handelsgärtner, verlängert

Hochstämmige Rosenbäumchen mit den schönsten Farben, **Ronatrofen**, wilde Reben, blaue und weiße **Bergkneinicht**, **Garten-Primmeln**, weiße **Billen**, **Erdbeerpflanzen** (St. Lambert), **Sanerlauch**, sowie **ächte Holländer Salat-Pflanzen** zu haben 5794

Gärtner C. Spanknebel, Dohbeimer

Ankauf von getragenen **Kleider** aller Art, und **Bettwerk** zu den höchsten Preisen bei 5757

Goldgasse 15. D. Levitta.

Ein kleines **Rinderbett** mit **Matratze** billig **Dohbeimerstraße 4**, eine **Treppe** hoch.

Ein neuer, großer, sehr eleganter **Büffeler Teppich** Inhalt, ist für 75 Thlr. zu verkaufen **Dranienstraße**

Herren- & Kinder-Garderobe-Magazin,

Wiesbaden, **Sb Langgasse Sb**, Wiesbaden,

empfiehlt den Empfang sämmtlicher **Nouveautés** der **Frühjahrs- und Sommer-Saison 1878** zu bekannt billigen Preisen.

Schwarze Anzüge

in nur guten Stoffen,

Frühjahrs-Anzüge

nach neuestem Schnitt,

Herbst- & Sommer-Paletots

in hell und dunkel.

Hosen & Westen

in schönsten Dessins,

Kinder-Anzüge

in großer Auswahl,

Confirmanden-Anzüge

in allen Größen.

5814

Gebr. Elias, Wiesbaden,

Sb Langgasse Sb, im früheren Geschäftstotale des Herrn **Max Laufer** aus **Cöln**.



Neue Fischhalle,

Ecke der Gold- und Metzgergasse.

Heute Fröhe treffen wieder ein in Eis verpackt: Sehr frische **Schellfische**, je nach Größe per Pfd. **20 und 30 Pfg.**, sehr frischen und billigen **Sablau**, sehr schöne Seezungen (Soles), **Steinbutt, Raifische** etc.
F. C. Hench, Postlieferant.

Suppenmarken für Arme à 10 Pfg. sind immer zu haben in der **Suppen-Anstalt Marktstraße 12** im Hinterhaus und **Louisenstraße 5**. 390

Goldenes Lamm, Metzgergasse 26.

Heute Abend 7 1/2 Uhr anfangend:

Concert mit Gesang

und komischen Vorträgen.

Auftreten des Gesangs-Komikers **August** aus **Cöln**.

Eintritt frei.

Für ein gutes Glas Bier à 12 Pfg. und gute **Restaurations** ist bestens gebrat.



Fischhandlung

Däfergasse 9

empfiehlt: Alle gestern annoncirten Sorten **See- und Flußfische**. Frische Sendung **vieler Bückinge**. Erwartet werden: **Garnelen** (crevettes, shrimps), **Raifische** und **lebende Summer**. 5819

Oelfarben & Fussbodenlacke

in allen Nuancen zum Anstreich fertig empfiehlt

8016

Ed. Weygandt, Kirchgasse 8.

Einige Bäcker für höhere Bedarfsstellen zur Hälfte des Einkaufspreises zu verkaufen **Kirchgasse 26** im Laden rechts. 5773

85 Fuß Naturgeländer zu verkaufen. Näheres **Grubweg** bei **Gärtner Brandau**. 5810

Reiner Grund kann **Emserstrasse 8** abgeladen werden. 5799

Verein der Künstler & Kunstfreunde.

Fünfte Hauptversammlung

(mit Damen)

in dem Wintersemester 1877/78,

Freitag den 12. April 1878 Abends 7 Uhr
 im **Casino-Saale**.

- Clavier-Quartett** von Schumann (Es-dur), vorgetragen von Frau Dr. Langhans und den Herren Concertmeister Müller, Kammermusikern Knotte und Hertel.
- Märchenpoesie**. Vortrag des Herrn Gymnasial-Oberlehrers a. D. A. Seyberth.
- Lieder**, gesungen von Fräulein A. Seebold:
 - „An die Leyer“ von Franz Schubert;
 - „Lehn' deine Wang“ von Jensen.
- Sonate von Tartini**, vorgetragen von Herrn Kammermusiker Ehrlich.
- Lieder**, gesungen von Fräulein H. Pessiack:
 - „Frau Nachtigall“ von Taubert.
 - „Le mois de roses“ von Frau Dr. Langhans.
 - „La Folletta“ von Marchesi.
- Märchenbilder** von Robert Schumann, für Piano-forte, Clarinette und Viola, vorgetragen von Frau Dr. Langhans und den Herren Kammermusikern Krahnert und Knotte.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Karten gestattet. Wegen Einführung Fremder (§. 10 der Statuten) wolle man sich an Herrn Buchhändler Hensel wenden. 312

Restauration u. Rheingauer Weinstube.

Einem verehrlichen Publikum, sowie Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich unter dem heutigen eine **Restauration** und **Rheingauer Weinstube** in dem Hause **Marktstraße 8** eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste mit nur **reinen Weinen** und **guten Speisen** auf's Billigste zu bedienen.

Wiesbaden, den 11. April 1878.

Ablungsboll

5791

Jos. Neils.

Römerberg 26 sind schöne **Lapins** zu verkaufen. 5810

von Kasten liegen, wenn so traurige Verhältnisse stattfinden. — Der oberste Grundsatz der Gesundheitslehre heißt: „Erkenne Dich selbst und Dein Verhältnis zur ganzen Welt außer Dir“, setzt Dr. Reich hinzu.

In der Politik strebt man nach persönlicher, in der Religion nach Gedanken-Freiheit. Selbstregierung wird im ganzen öffentlichen Leben angestrebt, doch für die Erhaltung eines gesunden Körpers (dem, wie gesagt, allein ein gesunder Geist innewohnen kann, und durch deren Zusammenwirken auch nur die vorerwähnten freirechtlichen Segnungen voll entspringen können) glaubt man zu unfähig zu sein, den Schleier der Geheimnisse lüften zu können, und vertraut fremder Führung, meist ohne für nöthig zu halten, auch nur eine Ahnung der Vertheilung sich anzueignen.

Ueber das Nächstliegende, über seinen eigenen Körper, über dessen Pflege, über die eigene Gesundheit und diejenige seiner Lieben, über dieses höchste Gut, ohne welches alle Lebensfreuden abgeschwächt werden, darüber sollte man nur Fremde schalten und walten lassen, die Heilung der Arbeit bis dahin ausdehnen müssen, und sich der Hilfslosigkeit oder unbedingten Abhängigkeit bloßstellen?

Es ist hiermit selbstverständlich nicht gemeint, daß man sich die Kenntnisse von den unzähligen, wie Göthe sagt, „hollischen Latwergen“ verschaffen müsse, denen Heilkräft inmielegen soll, aber allgemeine Kenntnisse über die ersten und einfachen Bedingungen der Gesundheitspflege in gesunden und kranken Tagen sollte wenigstens zur Grundbildung jedes vernünftigen Menschen gehören, und hierfür schon in der Schule die Neigung geweckt werden.

In einem englischen Romane von James Pavn „Cecil's Stellbichein“ fand ich, Band 2 Seite 4, folgende Stelle: „Ich habe mich oft gefragt, ob es nicht ein guter Plan wäre, wenn er auch höchst wahrscheinlich sehr „lächerlich“ und „abenteuerlich“ gefunden würde — unter die jetzt gebräuchlichen Unterrichtsgegenstände oder statt einiger derselben, wie z. B. griechische Verlehrre und statt Muschel- und Schneckenlehre, ein Paar Dinge aufzunehmen, durch deren Kenntniß wir uns unseren Mitmenschen nützlich machen könnten. Warum sollten wir z. B. nicht lernen, Krankheit und Tod gelegentlich bei uns aufzunehmen, da weder Geburt noch Reichthum diese beiden plebejischen Gäste abhalten werden, und einmal ihren Besuch abzustatten? Ist es nicht traurig, daß wir so oft gezwungen sind, die Pflege unserer Lieben Mitthlingen zu überlassen, oder uns erst auf Kosten des Kranken die nöthige Geschicklichkeit zu erwerben.“

Es ist wahr, daß die Frauen — wenigstens Alle die, welche diesen Namen verdienen — mehr oder weniger von Natur Talent zur Krankenpflege besitzen; aber den Männern geht es gänzlich ab; und wie oft paßt es nicht, daß ein Mann, fern von seiner Heimath, sich nur unter Männern befindet und erkrankt! Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß unter den besseren Klassen in England mehr Männer zu finden sind, die sich darauf verstehen, ein krankes Pferd zu curiren, als einen kranken Menschen.

Ich glaube, bei uns ist es ebenso! (Schluß folgt.)

Locales und Provinziales.

? Schwurgericht vom 1. April. (Zweiter Fall. — Schluß.) Bezüglich des Austrittes zwischen dem jungen Herr und Hünlein, insbesondere wegen des Defians der Hand, gehen bei dem Vertheidiger, Herrn Obergerichtsanwalt Dr. Siebert, und dem Besauenden die Ansichten sehr auseinander. Auf die Frage: „Warum haben Sie nicht geschrien, als man Ihnen das Geld wegnahm?“ antwortete Hünlein: „Das will ich bleiben lassen; wenn ich geschrien hätte, würde ich meine Diebe bekommen haben; so geschieht mir auch.“ Der sichtlich vernommene Chirurg hatte allerdings einmal die Hand in Behandlung, allein hierfür keine Ansprüche an Herr geltend zu machen, da er in jedem einzelnen Falle von der Viehvericherungsgesellschaft bezahlt wird. Herr Staatsanwalt Müller erklärte eingangs seines Plaidoyers den Herren Geschworenen zunächst die Bezeichnung Raub nach landwärtiger Anschauung, und hob dabei hervor, unter diesem Worte nicht etwa einzig und allein die That eines romanhaften Wegelagerers, welcher Personen hinterlistig überfalle und ihrer Habe beraube, vorstellen müssen, sondern daß die Bestimmungen des Strafgesetzes auch dann einen Raub voraussetzen, wenn ein Diebstahl mit Gewalt gegen eine Person ausgeführt worden ist; dementsprechend seien auch die Fragen an die Herren Geschworenen gestellt. Bezüglich der Schuldfrage beantragt der Herr Staatsanwalt, daß „Schuldig“ auszusprechen, und überläßt es den Herren Geschworenen, die Frage nach mildernden Umständen zu bejahen. Der Vertheidiger beantragt Vertheilung der Angeklagten, und bittet die Herren Geschworenen, sich von dem lenstetig erwähnten landwärtigen Begriff über einen Raub nicht loszulassen; er stelle vielmehr die Frage, ob man nun die beiden Angeklagten,

über deren seitherigen Ruf das glänzendste Zeugniß von der Ortsbehörde ertheilt ist, für Räuber halten und dieselben auf die alleinige Aufgabe des bei der Sache interessirten Zeugen eines so schweren Verbrechen bezüglichen könne. Das Gewalt gegen Hünlein angewendet worden sei, wird entgegendet bestritten. Das Experiment bezüglich des Öffnens der Hand sei zwar während der Verhandlung gemocht worden, allein die Vertheidigung hat nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß hier Gewalt angewendet worden ist, weil, wenn von einer geschlossenen Hand ein Finger geöffnet und versucht wird, dann noch einen zweiten aufzuheben, sich unwillkürlich der erste Finger wieder schließt; alle an Hünlein von Seiten der Vertheidigung gestellten Fragen wegen Öffnens der Finger ist derselbe ausgewichen. Aber auch die Drohung ist keine ernstliche, und zwar schon unbedeutend nicht, weil, wenn Hünlein dieselbe für wahr gehalten und gefürchtet hätte, in der That todtgeschossen zu werden, so würde er, glaubt die Vertheidigung, gewiß bei dem Bürgermeister keine Anzeige gemacht haben. Ebenso wird die Rechtswidrigkeit bestritten, weil in dem Moment, wo Herr sein Geld sich wieder aneignete, die Anwesenheit zwischen beiden noch nicht regulirt war. Es kann aber auch aus dem Grunde von einer rechtswidrigen Aneignung keine Rede sein, weil die Angeklagten, obgleich sie sich im Besitze der Quittung und des Geldes befunden haben, dennoch Zahlung leisteten. Alle diese Momente vereinigt, glaubt der Herr Vertheidiger nicht, daß die Herren Geschworenen die Angeklagten für schuldig erachten können. Die Herren Geschworenen erkennen die Angeklagten des einfachen Diebstahls schuldig und verneinen die erschwerenden Umstände des Raubs. Hierauf beantragt der Herr Staatsanwalt, die Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten zu verurtheilen, während der Herr Vertheidiger die von denselben erstandene Unwürdige Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wissen möchte, so daß also der Haftbefehl gegen seine Klienten aufgehoben werden würde. Der Gerichtshof schließt sich dem Antrage der Staatsanwaltschaft an und rechnet außerdem jedem der Angeklagten einen Monat Untersuchungshaft an (unter Aufhebung des gegen sie erlassenen Haftbefehls).

? Schwurgericht. (Dritter Fall.) Der Schreiner Carl Gerlach von Wiesbaden, zuletzt Wirth in Nied, wird wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt. Die nicht öffentliche Sitzung wurde vor gestern Abend gegen 10 Uhr geschlossen.

? Schwurgericht vom 10. April. (Vierter Fall.) Am 17. März 1877 meldeten sich der Wäiner Anton Judith und der Kaufherr Georg Spriestersbach dahier an den Handelsmann Bb Neumann mit dem Ersuchen, ihnen gegen Aufstellung eines Wechsels über 400 Mark unter Bürgschaft des Philipp Emmel und des Schmieds Wülfser Geld zu beschaffen. Auf Veranlassung des Neumann, welcher den Handelsmann Wayer von Wiesbaden zum Ankauf des Wechsels geneigt gefunden hatte, fanden sich zum Abschluß dieses Geschäftes Judith, Emmel und Wülfser am Morgen des 23. März v. J. in der Wohnung des Neumann ein, wo, da Wayer anwesend war, Wülfser und Emmel aber nicht länger warten wollten, das bereits von Neumann bis zur Unterschrift der Aussteller fertig ausgefüllte, an die Dedre des Wayer lautende Wechselformular über 400 Mark, zahlbar am 23. Juni 1877, von Emmel und Wülfser in Gegenwart Neumann's unterzeichnet, diesem zurückgelassen und veracredet wurde, Judith möge zur Empfangnahme der Saluta von Wayer Mittags wiederkommen. Zug bei seiner Wiederankunft traf er Wayer noch nicht anwesend und beschwor nun Neumann selbst, ihm einwilligen 150 Mark auf den Wechsel vorzuschüssen, damit Spriestersbach den Pferdehändler Gerson Blumenthal bezahlen könne. Nach Empfang dieser Summe begab sich Judith in Gemeinschaft mit Spriestersbach zu Gerson Blumenthal und handigte ihm dieselbe für Rechnung Spriestersbach mit dem Bemerkten ein, er habe eben dieses Geld auf den ihm bekannten Wechsel über 400 Mark — Neumann hatte nämlich auch mit Blumenthal wegen Kaufs des Wechsels unterhandelt — von Neumann erhalten, das andere wolle dieser auf den Wechsel in den nächsten Tagen zahlen. Als darauf am Nachmittag Judith zum dritten Male, um Wayer anzutreffen, bei Bb Neumann vorsprach, beschloß sich zwar das Wechselgeschäft mit Wayer, dafür ließ sich aber Neumann zum Kaufen des Wechsels bereit finden, indem er unter Anrechnung der bereits am Morgen gezahlten 150 Mark sich zur Zahlung weiterer 100 Mark verpflichtete, weil, wie er angibt, der Wechsel über 400 Mark nicht mehr werth gewesen sei. Da aber bis zum Fälligkeitstage trotz wiederholter Mahnung Zahlung nicht erfolgte, so klagte Neumann durch seinen Schwager Löwenherz in Frankfurt als seinen Incassofaktor am 2. Juli v. J. die 400 Mark gegen Emmel und Wülfser ein. Der Angeklagte Judith beschwor, in dem Wechselproceßtermin als Zeuge vernommen, am 25. Juli v. J. vor dem Kreisgericht dahier: „Daß er bis dahin no. seinen Pfennig auf den Wechsel ansbezahlt erhalten habe“. So lautet die Anklage. Judith ist auch bei dieser Angabe in der Voruntersuchung stehen geblieben, obwohl er einräumte, am 23. März bei der Zahlung der 150 Mark an Gerson Blumenthal zugucken gewesen zu sein. Der Angeklagte will schon einige Tage vor dem 23. März für Spriestersbach von Neumann auf der Straße 150 Mark, aber nicht auf den fragl. Wechsel von 400 Mark erhalten, hiervon auch dem Emmel Mittheilung gemacht und über Spriestersbach geflagt haben, weil dieser das Geld an Neumann nicht zurückzahlte. In dem vorangegangenen Wechselproceß ist dem Löwenherz der Eid zugesprochen worden, den er aber nicht bestritten und in Folge dessen mit seiner Klage abgewiesen wurde. Nach Beendigung der Beweisaufnahme recapitulirt der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Verendes, noch einmal den Gang der Verhandlung unter Beleuchtung der gemachten Zeugendepositionen, und obgleich insbesondere die Aussage des ac. Neumann mit derjenigen des Spriestersbach im Widerspruch stehen, so sind beide Zeugen dennoch bereidigt worden. Der Herr Staatsanwalt will sich über den Ruf des Bb Neumann kein Urtheil erlauben, stellt vielmehr den Herren Geschworenen das von ihnen zu fallende Verdict anheim. Der Vertheidiger, Herr Rechts-

anwalt Dr. Siebert, erklärt die Ausführungen des Herrn Staatsanwalts für gerechtfertigt, weil hier Eid gegen Eid steht und wird das Nichtschuldig beantragt. Nach dem Anspruchs der Herren Geschworenen ist der Angeklagte nichtschuldig, einen falschen Eid geschworen zu haben, und erfolgt dessen Freisprechung unter Aufhebung des gegen ihn erlassenen Haftbefehls. (Heute Verhandlung gegen Carl Kadeisch von Erbach wegen schwerer Diebstahle.)

Wie wir hören, ist in Kuregung gekommen, um es zu ermöglichen, daß der Besuch des Concertes des Cäcilien-Vereins am 16. d. M. („Missa solemnis“ von Beethoven) auch aus den Orten des Rheingaus leicht stattfinden kann, den letzten Zug in den Rheingau hat schon um 8³⁰ erst kurz nach 9 Uhr Abends abzulassen, zu welcher Zeit das Concert, welches präcis 7 Uhr beginnt, zu Ende ist. Es sollte uns sehr freuen, wenn Königliche Eisenbahn-Direction hierin wi. fähig sein könnte.

KB. Aus dem blauen Lande, 10. April. An Stelle des von Dellensheim nach Nordenstadt versorgenen seitherigen Bürgermeisters, Herrn Pflug, ist der jetzige Bürgermeister, Herr Kieber III., zum Standesbeamten in Dellensheim und der Gemeindevorsteher Herr J. Blicher zum Stellvertreter desselben ernannt worden. — Die Pferdemonstration in Bredekenheim ist ohne Störung vor sich gegangen; es waren 487 Pferde vorgeführt worden, von denen etwas über 50 Stück für tauglich zu Militärzwecken erkannt wurden. — Die neue Orgel für die Kirche zu Bredekenheim, von Herrn Bogt aus Gstadt erbaut, ist eben in der Aufstellung begriffen, und verspricht das Best nach Allem, was man hört und wie auch nicht anders zu erwarten, ein durchaus gelungenes zu sein.

Aus dem Rheingaukreise hören wir, daß wegen des tollen Hundes in Frankenstein und wegen der auf drei Mägen im Gemeindebezirk Hausenthal verendeten resp. getödteten Hunde, bei denen durch die Induction ebenfalls Tollwuth constatirt worden, Hundesperre für die Gemeinden Hanensthal, Neuborf, Niedrich, Oberwalluf, Niederwalluf und Eitville angeordnet worden ist.

Der Beginn des Sommer-Semesters in der Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim a. Rh. findet am 29. April c. stat. Statuten der Anstalt sind durch die Königl. Administration daselbst zu beziehen.

Für Militär-Anwärter sind u. a. folgende Stellen vacant: Maschinen bei der Dampfmaschinmühle am Proviantamt zu Danzig, 900 Mark Anfangsgehalt (bis 1200 Mark) und Wohnungsgeldzuschuß. Gesuche an die Intendantur des I. Armeecorps zu Königsberg i. Pr. — Assistent im Nebenamt zu Bromberg mit 1050 Mark Gehalt. Gesuche an den Magistrat. — 4 Bureau-Assistenten im Bereiche der Königl. Eisenbahn-Commission zu Bromberg. Anfangsgehalt monatlich 75 Mark, steigt bis zu monatlich 112 1/2 Mark. — Stadt-Secretär, Magistrat zu Arnswalde, 1200 Mark Gehalt. — Hilfs-Schreiber bei der Königl. Garnisonbau-Inspection zu Spandau. Gehalt monatlich 100 Mark. — Bürgermeisterei-Assistenten in Nohfelden mit 720 Mark Anfangsgehalt (steigt bis zu 1260 Mark). Gesuche an die Großherzoglich Oldenburgische Regierung zu Birkensfeld. — Stallwächter an der Königl. Thierarzneischule zu Hannover mit 720 Mark Gehalt und freier Schlafstube. — Polizei-Secretär in Hildesheim (Magistrat). Anfangsgehalt 1600 Mark (steigt bis 2250 Mark). — Post-Cassirer, Harburg, 810 Mark Anfangsgehalt, 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Gesuche an Königl. Ober-Post-Direction zu Kassel. — Civilkrankenwärter, Reg. 50 Mark Anfangsgehalt (bis 70 Mark), freie Wohnung, Deputate an Licht und Feuerung. Gesuche an die Intendantur des XV. Armeecorps zu Strassburg i. G.

Kunst. Theater. Concerte.

Wiesbaden, 10. April. (Königl. Schauspiel.) Seit lange war im Publikum wie einem Theile der hiesigen Presse der Wunsch nach Aufnahme des Lessing'schen Schauspiels „Nathan der Weise“ als Volksvorstellung laut geworden. Diesen Wunsch fanden die Retenten vorsehern erfüllt. Der reiche Besuch des Theaters an diesem Abende und die Haltung des Publikums während der Vorstellung bewiesen, wie sehr man dieses Schauspiel wertschätzt und dies vielleicht am meisten aus seiner Tendenz willen, die stets zeitgemäß erscheint und stets so erscheinen wird. Vielleicht hat kein Schauspiel um seiner Tendenz willen so verschiedenartige Beurtheilung und Würdigung erfahren. Von einer Seite wird geltend gemacht, Lessing glaubte selbst nicht an göttliche Offenbarung, doch besah er so viel Herz, daß er den schlichten Glauben des Volkes für weit erhabener und menschlicher hielt, als das Vernunft-Christenthum der protestantischen Theologen, mit denen Lessing bekanntlich in Streit gerathen war; aber, wird hinzugefügt, wer das Christenthum auf gleiche Stufe mit jüdischer und mohamedanischer Religion setzt, der ist nur dem Namen nach Christ und könnte ebenso gut Jude oder Türke sein. Andererseits geht die Auffassung dahin, daß Lessing's selbständiger Geist eine alle Bekennnisse vereinigende Religion der reinen Menschenliebe gepredigt habe, und ein weiterer Gesichtspunkt unter noch gar manchen andern geht dahin, daß es Lessing darauf angekommen war, das Prinzip des Humanismus über alle Satzungen einer positiven Religion triumphiren zu lassen oder das Allgemeine und ewig Menschliche zum vollen Siege zu bringen. Es kann die Aufgabe der referirenden Kritik nicht sein, diese diversgirenden Ansichten eines Näheren zu verfolgen; lassen wir darum das Stück von seinem dramatischen Gesichtspunkte aus in's Auge, und hier treten dann die Vertreter der verschiedenen Prinzipien in's klarste Sonderung vor uns. Exklusiv tritt der christliche Hochmuth in seiner alles acht Menschliche verhöhnenden Bedeutung in

„Patriarchen“ auf; in rührende Reaction hierzu, obgleich unter der Form unwillkürlicher Beschränkung, tritt der „Klosterbruder“; er reflectirt nicht, aber er hat Gemüth; und das nimmt uns für ihn ein; noch befangen in den Schläden christlichen Hochmuths, aber im Kern das Gold des acht Menschlichen bergen, stellt sich uns der „Tempelherr“ entgegen; stolz und mächtig kräftig steht „Saladin“ vor uns, hold schwärmerisch die „Kassa“; beschämt geschwägig die „Daja“; versöhnend und geistig Allen überlegen ist dagegen der „Nathan“ vorgeführt. Bei einem Tendenz-Stücke, wie eben der „Nathan“ ist es auch natürlich, daß Alles auf diese Tendenz hinausstrebt, und insofern hat das Schauspiel in seiner lehrhaften Absicht, seiner verständig kalten Berechnung wohl auch etwas Ermüdendes, neben seiner Großartigkeit im Sagen. Die Darstellung wird stets viel dazu beitragen müssen, demselben die wärmere Colorit zu geben. In erster Linie steht hier der „Nathan“ selbst. Seine Unterredungen müssen fast überall den Stempel der geistigen Ueberlegenheit neben dem Gepräge echter Humanität tragen, denn durch diese Ueberlegenheit er das harte Borurtheil auf und bewirkt den herrlichsten Triumph. Herr Nathmann hatte auf diese Rolle einen sehr löblichen Fleiß verwendet; man erkannte aus jeder Redewendung, jeder Accentuation, ersch aus der Haltung in allen Scenen, wie sorgfältig Alles durchdacht und vorher geprüft war. Nichts führt im „Nathan“ mehr als Pathos, und dieses vermied Herr Nathmann gänzlich; dagegen gab er seinem Gebilde den Charakter der Menschlichkeit, aber in etwas zu harter Färbung, ja fast absoluter Tendenz. Der Ausdruck der Geistesstärke, der Bestimmtheit im ganzen Wesen des „Nathan“ trat darum in den Hintergrund, ja wurde kaum sichtbar. Unter Umständen ist oft ein genaues Gestalten, das eine Individualität schafft, anregender als die verständige, ruhige Bemessung. In den Scenen, in welchen der Zug der Humanität vorwaltet, war Herr Nathmann recht wirksam, die Darstellung seines „Nathan“ überhaupt eine würdige genannt werden darf, wenn ihr auch weniger die geniale Charakterisierung inne wohnt. Die Belegung der Rollen schien nicht überall artistische Taktik zu Grunde gelegt zu haben; die Rollen des „Tempelherr“ und des „Saladin“ sind durchgängig an anderen Bühnen anderen Schülern zugewiesen. Was relativ verdienen erscheinen mag, ist darum noch nicht absolut angemessen. Der „Klosterbruder“ wurde durch Herrn Rudolph recht gut gegeben; etwas Reflexion mag nicht zu verkennen, namentlich in der wiederholten Gegenüberung „sagt der Patriarch“. Der „Hoff“ fand durch Herrn Dethge eine sehr lebendige, in der „Patriarch“ in Herrn Grobecker eine drastisch-wirksame Repräsentation. Die „Sittas“ der Fräulein Wolff erschien in nobler Haltung. Fräulein Fouquet war in den ersten Scenen etwas pathetisch; später trat sie in angemessenerem Ton. — Man sollte den „Nathan“ nicht so gar selten haltenerseits verdient er, so recht in das Publikum einzudringen, andererseits die Darstellung dieses großartigen Denkmals der Aufklärung nicht nur selten vereinzelt Vorstellungen in dem classischen Geiste eines Lessing herbeigearbeitet werden.

O. O. Der vierte Vortrag, den Fr. Marie Schmidt in Saale des Lantz's Hotel's hielt, gestaltete sich zu einem herbeigeführten Vaidoyer über die Frauenfrage. Kein Wunder auch, wurden die Dichterin der Gegenwart vorgeführt, die mit männlichem Ernste theil auf dem Gebiete der Wissenschaft gearbeitet, theils kämpfend und segnend die Feuerprobe der bittersten Noth und herbsten Lebensprüfungen bestanden haben. Betty Paoli, Ada Christen und die Französin Louise Siebert wurden in Parallele gestellt; die ergreifende Schilderung des Lebens und Schaffens ward eine Illustration der tief empfundenen Worte Betty Paoli's: „Ich war ein Weib und kämpfte wie ein Mann.“ Morgen Freitag den 12. April wird die fünfte und letzte Vorlesung von Fr. Schmidt stattfinden, und werden darin die italienischen Dichter des 19. Jahrhunderts zur Besprechung kommen. Den Vortrag darauf bezüglichen Gedichtproben hat auch dieses Mal Herr Major Schmitt besorgt, derselbe Herr, welcher in den letzten Vorlesungen die Freundlichkeit hatte, der Vortragenden diese Aufgabe abzunehmen.

Wie wir erfahren, kann die Aufführung des Stückes „Johann von Werth“ im Rainer Stadttheater erst am Mittwoch den 17. April — wegen Verhinderung des in der Titelliste daselbst gastirenden Herrn Emil Schneider, vom Frankfurter Stadttheater, dem ein Auftreten in Mainz in dieser Woche nicht möglich ist — stattfinden.

Aus dem Reiche.

Ein von einem Jagdberechtigten für sein Revier angestellter Aufseher ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 28. März d. J. nicht zum Einschreiten gegen einen Jagdcontravenienten außerhalb des Reviers befugt. Der Widerstand gegen den einschreitenden Aufseher ist in diesem Falle nicht strafbar. Dagegen ist der Widerstand gegen einen Aufseher, welcher außerhalb des ihm speciell zugewiesenen Reviers einen Jagdcontravenienten einschreitet, auf Grund des §. 117 Str.-G.-B. bestrafen.

Die von Berliner Zeitungen geschrieben wird, ist von der Regierung die Ansetzung eines Gehehntworts über den Gebrauch des Chees als Zahlungsmittel in Angriff genommen. Es liegt in dieser Richtung bereits schätzenswerthes Material für die Gesetzgebung in einer von dem Geh. Ober-Finanzrath R. Kah herausgegebenen Broschüre vor, die Sachkreise mit Verriedigung aufgenommen worden ist. Das Gesetz keine neuen wirtschaftlichen Einrichtungen schaffen, aber eine wesentliche der Vertheidigung bilden, wie dies vornehmlich in England, Frankreich und Amerika der Fall ist. Bekanntlich bildet in England das Chees einen der wesentlichen Theile des Bankverkehrs.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Rambach.

Dienstag den 16. April l. J., Vormittags 11 Uhr
Anfangend, werden in den fiskalischen Walddistrikten
Hammersberg, Dellenheimerholz und Dreifsteinweg
(Ehhalten) die nachverzeichneten Holzsortimente versteigert, als:

- 14 Stück eichene Abschnitte mit 3,63 Festmeter,
- 1 Raummeter eichenes Knüppelholz,
- 30 Stück eichene Wellen,
- 2 Raummeter buchenes Schaftnußholz,
- 81 " " Scheitholz,
- 81 " " Knüppelholz,
- 1630 Stück buchene Wellen,
- 36 Raummeter buchenes Stodholz,
- 1859 Stück fichtene und lärchene Stangen I. und VI. Classe,
- 10 Raummeter Nadelholz-Knüppelholz,
- 1080 Stück Nadelholz-Wellen.

Verammlung der Käufer im Distrikt Hammersberg an der
Waldgrenze bei No. 528.
Rambach, den 8. April 1878.

Der Oberförster.
Müller.

Colonnadenbau.

Die Herstellung der Steinmeharbeiten für den Colonnadenbau, ver-
schlagt zu 902 M., soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
Submissionstermine Samstag den 13. April cr. Vor-
mittags 11 Uhr auf der Bürgermeisterei, Markt-
straße No. 5, Zimmer No. 17, einzureichen, wo dieselben
in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen liegen auf dem Bureau
Bauleitung, Adolphstraße 16, Vormittags von 9 bis 12 Uhr
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 9. April 1878.

Der Oberbürgermeister.
Sana.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. April l. J. Nachmittags
11 Uhr soll auf Verfügung des Königl. Amtsgerichts VI. dahier
zur Concursmasse des Gastwirths Otto Waas dahier ge-
hörig, an dem Mauritiusplatz hier selbst zwischen Ernst Sänther
Heinrich Philippi belegene Hofraithe, bestehend in einem vier-
eckigen Wohn- und Gasthause mit dreiflüchtigem Seitenbau und
Rathen 4 Schuh ober 2 Ar 51 \square -Meter Hofraum und Ge-
wehfläche, taxirt 65,000 Mark, in dem Rathhause, Markt-
straße No. 5 dahier, versteigert werden.
Wiesbaden, den 26. März 1878.

Der 2te Bürgermeister.
Coulin.

Bekanntmachung.

Freitag den 12. April cr. Nachmittags 4 Uhr
soll im hiesigen Bauhof Marktstraße No. 5 folgendes Gehölz
zum erstenmaligen Versteigerung: 6 Raummeter eichenes Prügelholz,
1 Raummeter buchenes Scheitholz, 28 Raummeter buchenes Prügel-
holz, 50 Stück buchene Wellen und verschiedenes confisces Holz.
Wiesbaden, den 9. April 1878.

Im Auftrage:
H. H. Bürgermeisterei-Secretär.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. April cr. Nachmittags 4 Uhr
soll auf dem neuen Todtenhof Distrikt Hüllend: 3 Ra-
ummeter von 0,73 Festmeter, 12 Raummeter eichenes Scheit-
holz, 2 Raummeter eichenes Prügelholz, 175 Stück eichene Wellen,
1 Raummeter buchenes Scheitholz, 58 Raummeter buchenes Prügel-

holz, 1175 Stück buchene Wellen, 8 Raummeter Kasanien-Scheit-
holz, 3 Raummeter Kasanien-Prügelholz, 100 Stück Kasanien-
Wellen und 48 Raummeter Stodholz öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 10. April 1878.

Im Auftrage:
H. H. Bürgermeisterei-Secretär.

Mittelschule in der Lehrstraße.

Die öffentliche Prüfung findet in folgender Ordnung statt:
Freitag den 12. d. Mts. Morgens von 9—10 Klasse VIIIb, von
10—11 Klasse VIIa, Nachmittags von 2—3 Klasse VIIb, von
3—4 Klasse VIIa; Samstag den 13. d. Mts. Morgens von 8—9
Klasse VIc, von 9—10 Klasse VIb, von 10—11 Klasse VIa, von
11—12 1/2 Klasse Vc; Montag den 15. d. Mts. Morgens von
8—9 1/2 Klasse Vb, von 9 1/2—11 Klasse Va, von 11—12 1/2
Klasse IVb, Nachmittags von 2—3 1/2 Klasse IVa, von 3 1/2—5 1/2
Klasse IIIb; Dienstag den 16. d. Mts. Morgens von 8—10
Klasse IIIa, von 10—12 Klasse IIb, Nachmittags von 2—4
Klasse IIa, von 4—6 Klasse I; Mittwoch den 17. d. Mts. Mor-
gens von 8—10 Uhr Turnprüfung in der Turnhalle, von 10—12
Uhr Schlussfeier und Entlassung. Zu freundlichem Besuche ladet
ergebenst ein
Wiesbaden, den 10. April 1878.

Der Hauptlehrer.
Th. Ferber.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 18. April c. Vormittags 10 Uhr
läßt die Gemeinde Erbach in ihrem Walddistrikt Erbacherkopf:
368 Raummeter eichenes Scheit- und Knüppelholz,
415 " " buchenes " " " "
271 " " Stodholz " " " "

an Ort und Stelle öffentlich versteigern.
Es wird bemerkt, daß ein großer Theil Pfählholz sich darunter
befindet und daß das Gehölz sämmtlich gut abzufahren ist.
Erbach im Rheingau, den 9. April 1878. Der Bürgermeister.
5747 Craß.

Tapeten- & Mouleaux- Versteigerung.

Dieselbe findet, wie bereits annoncirt, nächsten
Freitag den 12. April und Samstag den 13. April,
Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr an-
fangend, im Auktionslokale

6 Friedrichstraße 6

statt. Es kommen zum Ausgebot:

- Gold-
- Velour-
- Satin-
- Glanz-
- Marmor-
- Holz-
- Blasfond-
- Hausgang-

Tapeten

in Parthien für große und kleine Zimmer etc.
mit den dazu gehörigen Borden, sowie

100 Stück Mouleaux (verschiedene Muster).

Der Auctionator:

F. Müller.

427

Leibhaus- Taxator und Maller H. Reiningers
wohnt Schulgasse 1 (Baden rechts).

Casseler Pferdemarktloose à 3 Mark im Loose-Depot
Schulgasse 1 (nähe der Reugasse).

Ruhrkohlen.

In mel. Kohlen 20 Str. 16—18 Mark,
 In gew. Ruhrkohlen 20 Str. 18—20 Mark
 (auf Wunsch über die Stadtwaage),
 Anzündeholz, klein geh., 1 hl. 75 Pfg.
 frei an's Haus gegen Baar die

Holz- & Kohlenhandlung
 von

Th. Grün & Comp.
 Schulberg 7 (früher 18).

Ruhrkohlen

und stückreicher Qualität direct aus dem Schiffe empfiehlt
H. Steinhauer, Viebrich-Rosbach.

Ruhrkohlen

mel., sehr stückreiche 20 Str. 16 1/2 Mark,
 In gew. Ruhrkohlen 20 " 19 "

Baarzahlung 2 pEt. Sconto, bei
O. Wenzel, Weichstraße 6.

Pfandleih-Anstalt Kaiser, 3 Michelsberg 3,

Geld auf Gold, Silber, Uhren, Möbel und alle Werthgegen-
 de zu billigen Zinsen. Beträge von 100 Mark bis 3000 Mark
 den extra vereinbart.

Privat-Leihanstalt resp. Rückkaufs-Geschäft von Wilhelm Münz

Geld auf Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke und Werkzeug,
 13 Neuhäusergasse 13.

Getragenes Schubwerk

zu den höchsten Preisen angekauft Michelsberg 7,
 des Gemeindebadgäßchens.

und Verkauf von Kleidern, Möbel, Betten, Uhren u.
Adam Bender, Ellenboengasse 9.

Damenkleider von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten
 den schnell und außergewöhnlich billig angefertigt; auch werden
 Maschinen-Nähereien per Elle zu 2 Pfg. angenommen. Näh-
 strasse 4, eine Stiege links. 5482

Confirmandenrod, eine Waschlommode und ein Con-
 fert billig zu verkaufen Wellenstraße 14 1 St. 5. 5574

Basche zum Sägen wird angenommen und sehr schon und
 ausgeführt Steingasse 8 Vorderhaus 4. Stod. 5681

Wäsche aller Art wird noch billig ange-
 nommen Hafnerasse 5, 1 Tr. 4053

Zu verkaufen (D.F. 7944)

1 **Schimmelstute**, fehlerfrei, geritten und ein- und zwei-
 spännig gefahren,

1 **eleganter Victoria** und
 2 **Paar Gelairre.**

beides in Mainz, Saugasse 16. 441

freier Hand wegen Abreise zu verkaufen: Ein elegantes
Mahagoni-Büffet mit Marmorplatte, 1 grünes Rips-Chaise-
 1 Mahagoni Spiegel, 1 Rußbaum-Consolischrank, Marmor-
 Weinservice, Gardinenkragen, Doktorb. Launstr. 47, 1. St.

verkaufen ein massiver, antiker **Kleiderschrank**, gut er-
 hält. Näheres in der Expedition d. Bl. 4407

Die Möbel-Fabrik

von 4856

Martin Jourdan in Mainz,

Johannesstraße, vis-à-vis der evangel. Kirche,
 empfiehlt zu **billigsten Preisen** und **bester Bedienung**
 größtes Lager in Specialitäten angefertigter Möbel jeden
 Genres und Styles für Ausstattungen, Gasthöfe, Casino's u. c., wie
 auch einzelner Gegenstände für den gewöhnlichen Bedarf.

Möbel-Verkauf.

- 1 Garnitur **Salonmöbel**, bestehend aus 1 Sopha,
 2 Sesseln, 6 Stühlen (braunet Plüsch), schwarz
 polirt.
 - 1 **Salontisch**,
 - 1 **Bertico**,
 - 1 **Nächtisch**,
 - 1 großes, completes, engl. **Bett**, 195 Ctm. lang,
 150 Ctm. breit, Ruß-
 baum.
 - 3 französische, complete **Betten**, Rußbaum.
 3 ladirt.
 - 4 **Nächtische** mit Marmorplatten, Rußbaum.
 - 2 **Waschschänke** mit Marmorplatten, Rußbaum.
 - 1 **Büffet** mit Spiegelschüren, Rußbaum.
 - 1 **Damenschreibtisch**, Rußbaum.
 1 Mahagoni.
 - 1 **Ausziehtisch** und 8 **Rohrstühle**, Eisen.
 - 1 **große Kommode**, Rußbaum.
 - 2 **Consol-Kommoden**, Rußbaum.
 - 1 **ovaler Tisch**, Rußbaum.
 - 2 **Waschtische**, ladirt.
 - 1 **runder Tisch** und 4 **Stühle** (Drahtgeflecht, Eisen).
- Sämmtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten und werden
 äußerst billig abgegeben.

Das Nähere ertheilt
Herr C. Leyendecker,
 große Burgstraße 1.

5421

Neuhäusergasse 15 sind billig zu verkaufen: **6 vollständige
 Garnituren** in Plüsch, Rips und Damast, 40 Bettstellen mit
 und ohne Sprungrahmen, Korbhaar- und Seegras-Matratzen, 40 Deck-
 betten und Kissen, ein- und zweithürige rußbaumene und tannene
 Kleiderschränke, Küchenschränke, Spiegel mit und ohne Trumeaux,
 Spiegelschränke, verschiedene Schreibpulte (zum Sitzen und Stehen),
 sowie eine große Parthie Porzellan, Bett-, Hand- und Tischtücher
 und Servietten. **Franz Martini. 1171**

Möbel-Verkauf Michelsberg 22,

als: Feine Garnituren in Plüsch, Rips und Damast, einzelne Sopha,
 runde, ovale Tische, Büffets, Ausziehtische, Spiegelschränke, Schreib-
 tische, Waschtische, Waschkommoden, Nächtische, vollständige, fran-
 zösische Betten, Kauritze, Schreibkommoden, Consolkommoden, Spiegel,
 Trumeaux, Stühle in Sorten. **Ferd. Müller. 428**

Auszüge mittelst **Federrollwagen** werden unter
 Garantie angenommen bei **K. Fischer**,
 Albrechtstraße 2, und bei **J. Georg Fischer**, Viebricher
 Chaussee, oberhalb dem Rondell. 3721

Auszüge werden unter Garantie besorgt durch
J. Fischer, Schreiner,
 Rindgasse 7.

4206

Ein sehr zartes Paar **Rapuziner-Nesschen** abzugeben
 Wilhelmstraße 36 im Seitenbau. 3147

Zwei große **Beale** zu verkaufen Hermannstraße 9, 2. St. 5520

Deutscher Hof, Goldgasse No. 2.

Heute **Donnerstag** und die folgenden Tage:
Täglich: Concert & Vorstellung
 der renommirten Sängers- und Komiker-Gesellschaft **Jos. Nohé.**
 Anfang Abends um 8 Uhr. — Entrée 25 und 50 Pfg.
Programm gediegen, täglich neu. 4912

Restauration W. Boths

empfiehlt seine auf Lager habenden Weine:
Wallauer 1875r per Flasche 75 Pf.,
Rüdesheimer 1870r p. Flasche 1 M. 5 Pf.,
Hochheimer 1874r p. Flasche 1 M. 20 Pf.,
Johannisberger 1874r per Liter 3 M.,
ächten rothen Jungelheimer per Flasche
 1 M. 20 Pf.

Die Weine werden in kleinen und großen Gebinden in's Haus geliefert. 5588

Oster-Geschenke.

Wir empfehlen **großartige Auswahl**
Pariser Kinder-Kleidchen,
 sowie sonstige
Nouveautés.

E. L. Specht & Co.,
 Wilhelmstraße 40.
 5402

Althee-Brust-Bonbons,

anerkannt vorzüglichstes Mittel gegen Husten und catarrhalische Beschwerden, empfiehlt die

Bonbons- & Zuckerwaaren-Fabrik

von
F. Dofflein-Wagner,

Bahnhofstrasse 12.
 5646



Thee

direct bezogen in größter Auswahl und zu allen Preisen bei

Eduard Kra,
 195 Marktstraße 6 (am Schillerplatz).

הכרזת

Alle in das Spezereiwarenfach einschlagende Artikel, als **Dürr-obst,** Brantwein, Essig, Confect, Torten, geschälte Kastanien u. s. w., zu haben bei **L. Neumann,** Kirchgasse 12, 2 Etage. 3789

Prima Qualität Eier

5 Mk. per 100 Stück, en gros & en détail, empfiehlt
 3241 **Georg Zey in Castel.**

Neue Kanape's billig zu verl. Mauritiusplatz 3, 2 Tr. 3505

Den geehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige, meinen Blumenladen von der Webergasse nach der

Burgstraße 1

verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Ven auch fernerhin bewahren zu wollen.

Mit Hochachtung

Richard Heck

Kunst- und Handlungsdärtnet.

5719

V. Leopold-Emmelhai

12 Burgstraße 12,

beehrt sich den Empfang seiner

Pariser Modell-Hüte,

sowie sonstiger Neuheiten für die Frühjahrs- & hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Möbel-Verkauf.

Die noch auf Lager befindlichen

Möbel, Betten & Spiegel

aller Art werden wegen baldigen Eintreffs großer Sendungen zu **äußerst billigen** Preisen abgegeben.

Zum gef. Besuche meines wohl assortirten Magazins lade ergebenst ein.

4596 **E. Hess, gr. Burgstraße**

Selenenstraße 22.

Selenenstraße

Carl Kögel,

Rönlgl. Hofkühlmacher,

empfiehlt **Rohrstühle** von 5 Mark per Stück,

Strohstühle von 4 Mark 50 Pf. per Stück,

Barockstühle von 60—150 Mark per 1/2 D.

Sämmtliche Stühle sind von **Rugholz** und eigenes

Dauerhaftesten

Fussboden-Lack

in verschiedenen Farben per Pfund 85 Pf.

sowie alle Sorten fertige **Deifarben** bei

4490

Jac. Leber, Lackirer, Rorikstraße

Ronatrofen, parte eyen, englische Khardarberpflanz gefüllte Malven in verschiedenen Farben, sowie Penté, meinicht und Silenenspflanzen empfiehlt **Gärner Ph. W.** an der Schiersteiner Chaussee; daselbst ist auch schönere zu haben.

Kleider und **Knaben-Anzüge** werden angefertigt Adlerstraße 42. Auch werden daselbst **Maschinen-Nähen** angenommen.

Hermann Hertz, Metzgergasse No. 1,

empfiehlt als besonders preiswerth:

5227

6	breites feines Hausmacherleinen I ^a Qualität, ausnahmsweise						
4	Mk. 1.15 per Meter, jedoch nur bei Abnahme von $\frac{1}{1}$ oder $\frac{1}{2}$ Stücken.						
12	breite leinene Tischtücher I ^a Hausmacher Waare per Stück	Mk. 4.30.					
9	" " " " " " " "	2.60.					
10	breites Tischgebild " " " " " " " "	Meter " 2.—					
8	" " " " " " " "	" " 1.50.					

Eine sehr große Parthie sehr guter Glacé-Handschuhe mit zwei Knöpfen in allen Gen 1 Mark 70 Pf.
Vorzügliche, schwarze Glacé-Handschuhe bei
Adolph Heimerdinger, Wilhelmstraße 42,
 früher neue Colonnade No. 14.

Erster Deutscher 50 Pfg.-Bazar!

Wiesbaden,

Cöln,

Bahnhofstraße 8 b. — Marktstraße 29.

Steinweg 5. Steinweg 5.

Meinen verehrten Kunden der Stadt und Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß sich mein Bazar,

früher Kirchgasse 23, jetzt **Bahnhofstraße 8 b**

eröffnet. Gleichzeitig erlaube mir die Mittheilung zu machen, daß ich, um dem Publikum die Sache des Einlaufes zu erleichtern, **Marktstraße 29** noch eine **Filiale** errichtet habe. Dieselbe enthält genau dieselben Artikel, wie mein Hauptlager. Diese meine beiden Bazar's sind auf's **Reichhaltigste** sortirt in allen **Kurz-, Strumpf-, Weiß-, Warte-, Bes-, Bürsten-, Spiel- und Lederwaaren.** Ebenfalls **geschliffen Holz, Blech, Draht, Stahl, Zinn, Guß, Bronze, Marmor, Porzellan,** **Bas-, Bürsten-, Spiel- und Lederwaaren.** Ebenso besitze große Auswahl in allen **Haushaltungs- und Gebrauchsartikeln.** Es sind bei mir stets die **neuesten** Artikel zu haben, die nur irgend ein Bazar liefern kann; denn durch mein langjähriges Wirken in diesem Geschäft ist es mir möglich geworden, mit den bedeutendsten Firmen und Fabriken des In- und Auslandes zu arbeiten. Nun bringe ich meinen reichhaltig, großartig sortirten **1 Mark-Bazar, nur Bahnhofstraße 8 b,** in Erinnerung und lade das Publikum höflichst zu recht zahlreichem Besuche ein, da ich für prompte, reelle Befolgung stets besorgt bin.

Caspar Führer.

Erziehungsanstalt für Mädchen

von **Caroline Fetz**, vorm. W. Magdeburg, **Louisenstrasse 10.**

Angang des **Sommersemesters: Dienstag den 27. April.** Anmeldungen werden Freitag und Samstag den 27. April angenommen. 5086

Kauf von **Herren- und Damenkleider** bei **A. Harzheim, Metzgergasse 20.**

Alten Portwein,

„Old Port“

hochfeinkes Gewächs, empfiehlt für Wiederverkäufer zu mäßigem Preise **Jacob Stuber, Weinhandlung. 1537**

Vorzüglichen Aepfelwein

per Liter zu 25 Pf. In Gebinden zu 100 Liter und darüber Preisermäßigung. Adresse Expedition. 5228

Ankauf von **Flaschen** Neosstraße 23 im Hofe. 2994

Keine Wanzen mehr!

Apath Benemans - Koryfon vertilgt radical alle Wanzen und deren Brut. à Flasche 50 Pfg. nur bei **Moritz Mollner** in Wiesbaden, Bahnhofstraße 12. 445

Zwei leichte **Kollwagen** mit Federn, ein- und zweispännig eingerichtet, sowie ein **neuer Wendepflug** sind zu verkaufen **Mehrgasse 36.** 2014

Ein **neues Brest**, für Metzger oder Milchhändler geeignet, zu verkaufen. Näheres **Lehrstraße 8.** 3824

Eine einspännige **Droschke** zu verkaufen **Goldgasse 15.** 5275

Krankwagen zu verk. und zu verm. **Kirchgasse 15 a.** 5254

Schöne **Dachziegel** (150,000 Stück) zu verk. **Königsstr. 9.** 3823

Oranienstraße 8, Bel-Étage,

gegenüber der höheren Bürgerschule, wird vorzüglicher **Mittags-Mahl** zu 50 Pfg., 70 Pfg., 1 Mark und höher, sowie Frühstück und Abendbrod gegeben. Auch sind daselbst 3 schöne Zimmer zusammen oder getrennt zu vermieten. 5363

Leçons de français par une Institutrice française. **Spiegelgasse 9.** 5242

Violin-Unterricht pro Stunde 1 Mk. **Näh. Exped.** 5354

Italienischen Unterricht

erteilt gründlich ein Italiener. **Näh. Buchhandlung Roth.** 5141

Für Kranke.

Krankenpflege, Nachtwache, Vorlesungen, Einreibungen, Waschungen u. c. jeglicher Art übernimmt ein gebildeter und erfahrener Mann. **Näh. Exped.** 4908

Immobilien, Kapitalien &c.

Ein gut rentables **Haus** mit Hofahrt, Seitenbau, großem Hof und Garten ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. **Näh. Feldstraße 15.** 17578

Ein zweistöck. Wohnhaus

mit größeren Räumlichkeiten, 2 großen gewölbten Kellern, Scheuer, Backhaus, geschlossener Hofräumlichkeit mit Pumpe, Alles in gutem Zustande, gelegen in der Nähe von Mainz, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Ganze eignet sich für Bäckerei- und Wirtschaftsbetrieb, ev. läßt sich das Backhaus auch zu einer Branntweindrennerei einrichten. **Offerten unter A. c. 61615** besördern **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. R.** 485

Immobilien-Geschäft.

Landhäuser verschiedener Größe, **Stadt- und Geschäftshäuser, Güter** u. c. **Jos. Imand, Weißstraße 2.** 216

Villa in Diebrich,

nicht am Rhein, mit 1 1/2 Morgen Garten, zu verkaufen. **Näh. Expedition.** 3048

Ein **Acker** an der vorderen **Emserstraße** ist zu verpachten. **Näh. Doulsenplatz 4.** 5555

18,000 Mark gegen doppelte Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres bei **Carl Glaubitz, Marktstraße 32.** 5715

30-40,000 Mark gegen gute Sicherheit und pünktliche Zinszahlung gesucht. **Näh. Exped.** 5647

Geld

auf alle Wertgegenstände **Grabenstraße 6.** **F. Weimer.** 1084

Geld

auf Gold, Silber, Uhren, Weißzeug u. c. bei **Robert Pieck, Mehrgasse 21** im Nebenstod. 3

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Ein unabh. Mädchen f. **Monatstelle.** **N. Walramstr. 4, 1 Et.**
Ein Mädchen sucht **Monatstelle.** **N. Röderstr. 4, Stb., 2 Et.**

Stellen wünschen: 2 bürgerliche Köchinnen, 1 Köchin, 2 Hausmädchen, 3 Zimmermädchen, sowie 4 brave Mädchen als solche allein, alle mit guten Zeugnissen, durch **A. Horn, Placirungs-Bureau, Faulbrunnenstraße 8.**

Ein kräftiges Mädchen vom Lande, welches noch nicht verheiratet hat, sucht Stelle für alle häusliche Arbeiten. **Nähersstraße 9, 2 Stiegen hoch.**

Eine perfekte Herrschaftsköchin, sehr gut empfohlen, Stelle auf gleich oder später. **Nähers Expedition.**

Ein junges Mädchen vom Lande sucht eine leichte Stelle. **Karlstraße 38, Hinterhaus.**

Eine Lehrerstochter, wohl unterrichtet und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Mai Stelle. **Näh. Exped.**

Ein perfekter, solider Herrschaftskutscher sucht Stelle. **Offerten** liegen zur Seite. **Gef. Offerten unter J. N. 1000** Exped. d. Bl. erbeten.

Personen, die gesucht werden:

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. **No. 39, Bel-Étage.**

Eine tüchtige Waschfrau gef. **Walramstraße 25 a, 1 Et. hoch.** Geübte Kleidermacherinnen, vorzüglich eine perfekte Tailleurin, sofort gesucht. **D. Richter, Langgasse 5.**

Ein braves, starkes Mädchen, welches lochen kann, Zeugnisse besitzt, wird gesucht **Emserstraße 5.**

Ein einfaches, braves Mädchen, das Liebe zu Kindern sucht **Langgasse 45.**

Ein anständiger Burche vom Lande, welcher gut reiten kann, wird bei **Rindvieh** gesucht. **Näh. Exped.**

Gesucht

zu sofortigem Eintritt ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling.

Wilhelm Roth

Ruß- und Buchhandlung

Lehrjunge gesucht

von der Porzellanofen-Fabrik **Ad. Schödel**, verk. In einem hiesigen Engros-Geschäfte wird ein Lehrling, Selbstgeschriebene Offerten unter **F. K.** beliebe man in **Expedition d. Bl.** abzugeben.

Ein **Schneider-Lehrling** gesucht. **Näh. Exped.**

Wohnungs-Anzeigen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Angebote:

Adlerstraße 58 im Dachstod ist ein Zimmer mit Hof zu vermieten.

Albrechtstraße 2, 2. Stod, ist die von Herrn Oberbürgermeister von Meusel seither innegehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Frontspitze, 2 Mansarden, Küche u. c. auf 1. Juli d. J. zu vermieten; Frontspitze kann abgegeben werden. **Näh. bei Louis Schröder, Marktstraße 11** sind schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Hirschgraben 12 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. **Verlangen** wird auch Kost dabei gegeben.

Karlstraße 6 ist eine neuhergerichtete Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sogleich zu vermieten.

Lehrstraße 12, Bel-Étage, ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Mehrgasse 8 ist ein neuhergerichtetes Logis zu vermieten. **Näh. Langgasse 5.**

erothermal 17 ist die **Bel-Etage** mit oder ohne Frontspitze zu vermieten. Näheres bei **Louis Franke**. 5235

ienstraße 19, Hinterbau, ein möbl. Zimmer billig zu verm.

Taunusstraße 45

elegant möblirte Bel-Etage, auf Verlangen mit Küche, ganz getheilt zu vermieten. 5624

m a h l w e g 9 ist eine abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör, auch Garten, preiswürdig auf gleich später zu vermieten. 5373

amstraße 29 ein Mansardzimmer sofort und in der Etage 2 Zimmer auf 1. Juli zu vermieten. 4945

rißstraße 10 ist die Mansarde von 2 Zimmern, Küche Wasser und Zubehör auf gleich zu vermieten. 1708

ißstraße 35 eine Mansarde mit oder ohne Bett zu verm. 5560

schönes Parterrezimmer möblirt auf gleich oder später vermieten. Näh. Kerpstraße 33, Part. links. 5052

irt Zimmer (schöne Aussicht) **billig** zu vermieten. **Röderstraße 23**, Frontspitze. 222

ndliches, schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Kofz zu vermieten **Walramstraße 17**, Bel-Etage. 5123

1 St. h. zwei freundlich möblirte Zimmer mit oder ohne bürgerliche Kofz **billig** zu vermieten. Näheres **Mauergasse 2**, Treppen hoch rechts. 4920

n kann schön möblirtes Parterrezimmer nebst Schlafcabinet preislich zu vermieten **Jahnstraße 10**. 5062

u Kindern **ogleich** ist in einer **Villa, Sonnenbergerstraße**, elegante Parterrewohnung, bestehend aus einem Salon und

gut möblirten, gedecktem Balkon, Küche nebst allem sonstigen Zubehör, vermieten. Einzusehen zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags.

es in der Expedition d. Bl. 14881

arterre und 1. Stock sind möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. gr. **Burgstraße 7**.

lirte Familien-Wohnungen

la „**Germania**“, **Sonnenbergerstrasse**.

ohnung mit Pferdestall und Heuboden ist zu vermieten. es in der Exped. d. Bl. 3901

In einer Villa

der englischen Kirche ist eine schöne, abgeschlossene Wohnung **ronda** und Gartengenuss möblirt oder unmöblirt zu **ver-**

hen. Näheres Expedition. 5136

ndlich möblirtes Zimmer, nahe der **Trinthal**, ist mit guter **lung**, auf Wunsch auch Kofz, sogleich zu vermieten **Kapellen-**

1 eine Stiege hoch. 5577

Villa Carola,

Rondel bei der englischen Kirche,

früher **Sonnenbergerstraße 34**.

möblirte Zimmer und Pension. 5529

erhältnisse mit Feuergerechtigkeit auf gleich zu vermieten **2**

12, 15 Stüd haltend, gleich zu verm. Näh. Exp. 65

erhalten sehr schöne Schlafstelle **11**, **Schwalbacherstraße 1a**, **od**, nahe der **Kirchgasse**. 5742

u, Schülertinnen finden b. gütig. Beding. g. Aufnahme in **gebild. Familie**. Näh. **Schwalbacherstr. 6**, 2 St. h. 5550

halten einer hiesigen höheren Lehranstalt finden in einer an- **den Familie** vom 1. Januar an gute Pension. Näheres **Expedition d. Bl.** 15838

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß mein lieber Sohn und einziges Kind, **Karl**, heute nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist. **Wiesbaden**, den 8. April 1878.

V. v. Eck.

Das Begräbniß findet **Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr** vom **Stechhaufe**, **Kapellenstraße 19**, statt. 5697

Gustav's Braut.

Erzählung von **Jenny Hirsch**.

(2. Fortsetzung.)

Marie ließ den Brief fallen und sah die Eltern mit einem Blicke der grenzenlosesten Ueberraschung an. Sie begegnete nur demselben Ausdrucke wahrhaft hilfloser Verwunderung.

„Gustav verlobt!“ stammelte der alte Mann.

„Er schickt uns seine Braut!“ seufzte die Mutter.

„Was sollen wir denn da anfangen?“ fragte Marie und alle Drei kamen zu der Entscheidung, man müsse mit Annelie reden. Annelie war aber in diesem Augenblicke nicht zu haben. Sie hatte sich, wie sie der nach ihr fragenden Cousine zurief, einen Moment niedergelegt. Statt ihrer erschienen Tante Poldchen und Tante Nette, die beide in Schönberg wohnten und mit wunderbar feiner Bitterung sich in Liebenau einzustellen pflegten, sobald sich dort irgend etwas von Wichtigkeit begab. Auch war darauf zu rechnen, daß wenn die Eine ihren Einzug hielt, die Andere ihr auf dem Fuß folgte. Sie waren die Unzertrennlichen, nicht etwa aus Liebe, sondern aus Eifersucht.

Tante Poldchen, eine kleine, runde, behäbige Frau, mit klugen, gutmüthigen, blauen Augen und heiter lachendem Munde war die Wittve eines jüngeren Bruders von Kenatus Forster, die in Schönberg von ihren bescheidenen Renten lebte. Das Gleiche that Tante Nette Forsters verwitwete Schwester, trotzdem dankte sie sich so hoch erhaben über Tante Poldchen, wie sie dieselbe an Körperlänge überragte. Sie war eine geborene Forster, Tante Poldchen nur eine angeheirathete. Es war daher in ihren Augen eine unverzeihliche Frechheit, daß diese Person, die ihr armer Bruder zu heirathen die Schwäche gehabt hatte, sich auch nach seinem Tode noch als zur Familie gehörig betrachtete und durch allerlei Künste, die eine geborene Forster natürlich verschmähte, sich einzunisten und Einfluß zu gewinnen verstand. Diesem Treiben einen Damm entgegenzusetzen, erachtete Tante Nette als ihre vornehmste Aufgabe. Ueberall fand Tante Poldchen sie auf ihrem Wege, stets bereit, ihre Pläne zu durchkreuzen, ihren Rathschlägen zu widersprechen.

Als daher Tante Poldchen auf die Mittheilung von Gustavs Verlobung in den Ausruf ausbrach: „D, wie konnte er das thun!“ war Tante Nette sogleich mit der Erklärung bei der Hand:

„Ich habe von meinem Neffen nichts anderes erwartet. Ich wußte, er würde durch eine reiche, vornehme Heirath dem Namen Forster neuen Glanz verleihen.“

„Das konnte er näher haben,“ murmelte Tante Poldchen zwischen den Zähnen; Tante Nette hatte es aber doch gehört.

„Sie meinen, er sollte nach dem Schatz suchen?“ fragte sie höhniisch.

„Was ich meine, kommt jetzt ja weiter nicht in Betracht,“ lenkte Tante Poldchen ab.

„Glücklicherweise ist es in der Familie Forster noch nie in Betracht gekommen,“ versetzte Tante Nette und die gelbe Schleife auf ihrer Haube blähte sich wie ein Sturmvogel auf, „sonst wären die Wände dieses Hauses schon niedergerissen, sonst —“

„Hätten wir den Schatz vielleicht schon gefunden,“ unterbrach sie Tante Poldchen lachend.

Tante Nette maß sie mit einem Blick unsäglicher Verachtung. „Meine Liebe, wenn ich, eine geborene Forster, nicht an das Vorhandensein dieses Schatzes glaube, so sollten Sie sich dabei beruhigen, aber freilich, wer sich mit Leuten von zweideutigem Rufe abgibt und sich von ihnen beschwären läßt —“

„Die alte Feige war eine ordentliche Frau —“

„Ja wohl und ihre Enkelin auch, die Sie meinem Bruder in's Haus brachten,“ höhnte Tante Nette.

Tante Poldchen zuchte zusammen, ihre Seguerin hatte eine verwundbare Stelle getroffen. Es ging nämlich die Sage, die erste Bestgerin des Hauses Liebenau habe im siebenjährigen Kriege einen Schatz an Juwelen, Gold- und Silbergeräth irgendwo verborgen, weil sie als gute Oesterreicherin die Rache der siegreichen Preußen gestürcht habe. Noch vor Beendigung des Krieges sei sie gestorben, ohne ihrem Sohne, der dem neuen Herrscherhause aufrichtig anhing, den Platz zu nennen, der den Schatz verbarg. Tante Poldchen hatte sich dieser sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbenden Tradition mit um so größerem Eifer bemächtigt, als das Auffinden des Schatzes den gesunkenen Vermögensverhältnissen der Familie sehr zu Statten gekommen sein würde. Namentlich hatte sie deshalb viel mit einer alten Frau verkehrt, die sich der Abstammung von einer vertrauten Dienerin der ersten Frau Forster rühmte und sich den Anschein gab, als kenne sie den Ort, wo der Schatz ruhe, aber durchblicken ließ, ein Eid verpflichtete sie, darüber zu schweigen. Tante Poldchen hatte Alles aufgeboten, um die Alte für sich zu gewinnen und sogar ihren Schwager und ihre Schwägerin vermocht, deren Entlein in's Haus zu nehmen und mit Marie zu erziehen. Das Mädchen hatte sich indes dieser Wohlthat unwürdig erwiesen, wan hatte sie entfernen müssen und darüber erboht, hatte die alte Feige geschworen, das Geheimniß solle mit ihr sterben, und diesen Schwur gehalten.

„Weil sie nichts zu entdecken hatte,“ behauptete Tante Nette, die an der Existenz des Schatzes zweifelte, da Tante Poldchen daran glaubte und noch immer dem Gedanken an dessen Auffindung nachhing.

„Laßt doch jetzt die alten Geschichten,“ bat Marie, die Tante Poldchen aus der Verlegenheit helfen wollte. „Es handelt sich ja um Gustav's Verlobung.“

„Ich hätte nie gedacht, daß Gustav eine Adelige heirathen würde,“ begann Tante Poldchen wieder.

„Warum nicht, sind die Forsters nicht eine alte, gute Familie?“ zischte Tante Nette.

„Eben deshalb, Nette,“ ermannte sich Herr Renatus zu sagen, „ich hätte ihm mehr Bürgerstolz zugetraut. Aber geschehen ist geschehen.“ Wie ermattet von der großen Anstrengung, lehnte er sich in seinen Stuhl zurück.

„Renatus!“ rief seine Schwester, „reich und adelig, der Glanz unseres Hauses!“

„Ach, ich fürchte mich vor der vornehmen Dame,“ flüsterte Marie.

„Ich nicht,“ entgegnete Tante Poldchen resolut, „wer sich so ungebeten in eine Familie drängt, mit dem braucht man, dünkte ich, so viel Umstände nicht zu machen.“

„Sie müssen freilich beurtheilen können, wie es Leuten ergeht, die sich in Familien drängen,“ war Tante Nette's giftige Antwort, „die Braut meines Neffen drängt sich aber nicht ein, sie ist hoch willkommen.“

Der Vater und die Schwester nickten, sahen aber keineswegs aus, als ob sie mit diesem Ausspruche übereinstimmten. Frau Forster versetzte mit einem leisen Seufzer: „Was mein Gustav thut, wird schon gut sein, ich will seine Braut gern als Tochter annehmen, wenn er sie uns nur brächte und sie uns nicht allein herschickte!“

„Eben das gefällt mir nicht von ihr, daß sie uns hier so ohne Weiteres über den Hals kommt,“ stimmte Tante Poldchen bei, worauf Tante Nette gerade diesen Entschluß als den Beweis echter Vornehmheit erklärte, wofür Vene freilich kein Verständniß habe.

„Und übermorgen kommt sie schon!“ klagte Frau Forster.

Tante Poldchen warf einen Blick auf den Brief. „Nein, sie kommt heute Abend, sie wird in wenigen Stunden hier sein, der Brief ist ja von vorgestern!“

Tante Nette hätte gern widersprochen, die Thatsache war aber nicht wegzuleugnen.

„Sie kommt heute,“ sie kommt mit dem nächsten Zug!“ hieß es in allen Tonarten. „Und Annelie ist krank, was fangen wir nun an?“ fragte Frau Forster und ließ hilflos die erhobenen Arme sinken.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Das Reichspostmuseum in Berlin hat ein hochinteressantes Geschenk aus Anlaß des Eintritts Indiens in den Weltpostverein erhalten. Es ist das eine von der britisch-indischen Postverwaltung, welcher zur Zeit der General-Director Routhcats vorsteht, veranstaltete Sammlung von Modellen der ostindischen Posteinrichtungen. An die Postwagen darf freilich Druck und Verlag der L. Schellensberger Hof-Druckerei in Wiesbaden.

nicht der Anspruch eines europäischen Comforts gemacht werden, auch hier: Künftig stüllich; wie erbliden in stierlicher Arbeit das vierräderigen Post- und Kesselmagens mit Schlaf-Vorrichtung, im Modelle eines zweiräderigen Wagens für Bergstraßen, das Post-Kellungsmagens in Bombay und das eines zweiräderigen Pors bespannt. Die gewaltigen Ströme des Landes — man an den Ganges und Indus — erfordern für den Postdienst eigene Schiffe; so zeigen sich uns ein Postsegelboot für den Golf von Bengout (besondere Art von Boot) mit runder Ueberdachung aus drei Theilen, ein birmanisches Postboot mit vierziger Ueberdachung Schif. Als zwei für occidentale Augen ganz ungewohnte postrichtungen können bezeichnet werden das Modell eines Postes, gefeßt aus Kürbissen und einem Netz von Stricken, welches von zur Ueberführung der Postfächer auf Flüssen benutz wird, und ein Post zu gleichem Zweck, das aus irdenen Töpfen und einem Netze Stricken sich zusammensetzt. Die Herstellung eines solchen, und des erfgenannten Postes, ist außerordentlich einfach und primitiv: Gurken oder Kürbisse werden in Bündeln an ein „Dscharpai“, wie es bei den indischen Eingeborenen gebraucht wird, befestigt, welche sich auf dasselbe, während es in's Wasser gebracht Bier Männer oder mehr, wenn nöthig, schwimmen an der Seite um es in Richtung zu halten und gehörig zu steuern. Weiterhin sich die Figur eines indischen Surlars, d. h. Postrenners, einer deren die deutsche Reichspost-Verwaltung noch entbehrt. Diese Art haben nämlich den Postack entweder auf den Turban festgeschraubt einem Korl befestigt, den sie über der Schulter tragen. Der Postwöhnlich an einem Ende mit kleinen Glöckchen versehen, während die Ende mit einem Spieß verzert ist. Das Geläute der Glöckchen dient Zweden, der eine, giftige Krpillen und Raubthiere (!), die sich in Nächten auf der Straße befinden mögen, zu verschrecken, der andere der Anknst der Post zu benachrichtigen. Das Spießende des Korl im äußersten Falle zur Vertheidigung. Das Modell eines Post zeigt einen Lederack mit zwei Abtheilungen, die eine für Briefstellung, die andere für einzufammelnde Briefe. In photographischen bildungen endlich erblickt man indische Postboten, einen Postboten mit den wir ebenfalls noch nicht besitzen, eine Kamelpost wie verschiedene tectonische Ansichten von Postgebäuden.

— Ein Raucher schlägt vor, man solle Betreffs der Tabakerzeugung Alles beim Alten lassen und nur eine Verbesserung einführen, daß Jeder, der raucht, schnupft oder Tabak kaut, sich des Jahres dazu für das laufende Jahr eine Art Jagdkarte gegen 3 Mark zu lösen hat. Rechnet man in Deutschland 10 Millionen Raucher, so würden dadurch allein die von der Regierung vertriebenen Millionen zusammengebracht. Um nicht der Steuerunterschiedlich zu erscheinen, muß der Inhaber der Raucherkarte dieselbe Güte oder auch an einer Schnur um den Hals tragen und alle sowie Tabakverkäufer werden eiblich verpflichtet, ihre Waare an zu verkaufen, der sich nicht durch eine Steuerquittung als legitimirt. Damit wäre, nach Meinung des Vorschlagenden, ein großes Problem gelöst.

— Das Beispiel Richard Wagner's scheint ansteckend zu sein in der „Thorner Zig.“ lesen wir folgendes Telegramm der „Bamber Tafel“ an die Thorner:

Eingende Sterbliche, stimmt zur stürkenden Stiftung Lindernde, lieblich liebende Lieder!
Tafel des Tages, Du löwende Träg'rin der Kontumel,
Höre, o Holde, hiermit ein hallendes Hoch!

Eine ganz empfehlenswerthe Augenübung wäre es, diese Zeilen hintereinander laut zu lesen!

— Ein ergötzlicher Zwischenfall betrafte das Publikum des Hofburgtheaters kürzlich in der ersten Aufführung des Lustspiels: „Herr Hartmann und die Bauern.“ Herr Hartmann gab einen Bildhauer und Frau Hartmann eine des Bildhauers. Nun brachte es die Rolle gerade mit sich, daß mann von diesem Famulus zu sagen hatte: „Ich habe mich an so gewöhnt, daß ich ohne seine kleinen Hüftstiefchen nicht leben kann.“ So habikun benutzte diese Gelegenheit, um durch eine sozusagen Beifallsbezeugung dem Künstlerpaar seine Sympathien kundzugeben.

— (Wettler-Reclame.) In Paris las man dieser Tage den Brust eines Bettlers, der sein Gesicht auf den äußeren Boulevard folgende Aufschrift auf einer weißen Tafel: „Blind und taub, der Geburt an — seit dem 20. Lebensjahre. — Man spricht mich nicht an.“

— Die Liebe des Arabers zu seinem Pferd ist sprichwörtlich. Ein Beispiel für diese Zäh, aus kaum begrifflichkeit erzählt Laube in seinen Erinnerungen an Fürst Bismarck, welcher Lehrtener auf seinen vielen Reisen den Orient genau hatte: „Am Eingange der Wüste begegnete der Fürst ein Pferd, der ein wunderschönes Ross reitet, und bietet ihm einen hohen Preis dasselbe. Der Scheik schüttelt den Kopf. Bismarck verboppelt das Angebot, der Scheik schüttelt den Kopf. Bismarck verboppelt den doppelten Angebot ist über alles herkömmliche Maß hinaus — der Scheik Kopf nicht mehr, sein Antlitz geräth in convulsivische Bewegung, eine Pause. Man sieht, daß der Scheik einen solchen Preis weissen kann. Plötzlich aber hant er seinem Koffe die Stacheln bündel in die Weichen und jagt davon auf Nimmerwiederkehr. seinem Thiere hat über die höchste Versuchung gesiegt; er reißt aus, um der Versuchung nicht zu unterliegen.“

— Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellensberger in